

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald. Erscheint jeden Donnerstag. Herausgegeben von der ANZEIGER-HEROLD PUB. CO. Office: No. 107 westl. 2. Straße. Telefon No. 1810

Donnerstag, den 6. Januar 1916.

Die amerikanische Flotte soll nach zehn Jahren stärker sein als die britische. Man darf doch den Stahltrümpf nicht verhungern lassen!

Ein französisches Genäde, auf \$200,000 bewertet, ist auf dem Transport nach New York verschwunden. Der Kronprinz hat's gestohlen!

Die Grippe-Epidemie in Baltimore hat die Ärzte veranlaßt, vorzuziehen zu warnen. Aber es greift Stöße, die sogar die ausgewachsene Grippe wertig sind!

In New York beabsichtigt man, eine Schiffsladung Milch für Säuglinge nach Deutschland zu schicken. Eine Verschwörung, Deutschland eine Zukunftsarmee zu verschaffen!

Das große Dorf New York ist endlich in die Reihe der Großstädte eingetreten — die Gesundheitsbehörde hat den Verkauf von Pferdefleisch freigegeben.

Nachdem die „göttliche Sarah“ zwei Tage im Sterben gelegen, kündigt sie ein Gastspiel in London an. Wenn sie wirklich mal stirbt, muß ihre Reklame noch extra todtgeschlagen werden!

Die Duponts zahlen ihren Arbeitern dreifachen Lohn, wenn sie während der Feiertage Kultur für die Mütter fabrizieren. Währenddessen gehen die Duponts in die Kirche und beten um Frieden!

Henry Ford soll sich über den Nachschlag seiner Friedensmission nicht weiter kränken. Christus ist es sogar ärger ergangen. Seine Friedenshand wurde an's Kreuz genagelt. Und dennoch hat Christus die vielen Phariseer und sogar den Herrn Pilatus überlebt.

Roosevelt schimpft wieder wie ein unverschämtes Fischweib auf den deutschen Kaiser. Auf den Herrscher, bei dem er mit der Heuchelmännchen schnorren gegangen ist. Und schämt sich nicht ein bißchen! Der Mann ist so tief gesunken, daß man ihm zu viel Ehre anthon würde, wenn man ihm ein kräftiges Pflanzurufen wollte.

In Washington ist man überzeugt, daß es zu keinem Krieg mit Deutschland oder Österreich kommen wird. Diese Ansicht gründet sich nicht darauf, daß der Präsident im Rechte ist, sondern auf die Beobachtung, daß die deutschen Verbindungen es gegenwärtig nicht darauf ankommen lassen wollen, sich mit unserem Lande zu verfeinden. Ein solches Verfahren ist das Gegenteil von anständig.

Der Führer der republikanischen Hausindependier der Abgeordnete Mann aus Illinois, ist ein echter Amerikaner und ein neutraler Amerikaner. Als vor einigen Tagen seine Aufmerksamkeit auf die Meldung gelenkt wurde, Präsident Wilson beabsichtige, in seiner Jahresbotschaft die Amerikaner deutscher Herkunft anzugreifen, sagte der Abgeordnete Mann wörtlich: „Die gegen die große Masse unserer Mitbürger gerichteten Angriffe sind das Verhängnis und das Bedauern, was ich seit Langem erlebt habe. Denn alle die Tausende als Verräter gebrandmarkte Bürger tun nichts, dessen ihre Kritiker sich nicht auch schuldig machen, nur daß deren englische Sympathien als Gott wohlgefällig gelten, während Sympathien für Deutschland hierzulande heute Verbrechen sind.“ Das nennt man heute geschrien und wird dem Abgeordneten Mann von dem amerikanischen Volk ganz gewiß nicht verziehen werden!

Unser Kampf, unsere Feinde und ihre Waffen.

Einen geistigen Krieg — und der Kampf der deutschen Amerikaner ist im Grunde nichts Anderes als ein geistiger Kampf um die geistige Hegemonie Amerikas — kann man nur dann mit Erfolg führen, wenn man das Kriegsziel schon als Besitz in sich trägt. Unser Kriegsziel, der Zweck unseres Kampfes, ist klar: Wir wollen ein amerikanisches Amerika. Wir wollen, daß die besten geistigen, körperlichen Eigenschaften aller dieser gepöbelten Völker und Rassen zu einer neuen Menschheit, zu einem neuen, besseren, härteren, höher entwickelten Volksorganismus sich zusammen verbinden. Unser Kampf richtet sich deshalb gegen Alles, was diese Verbindung hindert, gegen Alle, die mit den schlechten, niederen und weniger hohen Eigenschaften ihres eigenen Volkes, ihrer eigenen Rasse die besseren und höheren anderer Völker und Rassen absorbieren und dem Verbindungsprozess und seinem endlichen Gebilde das geistige und sittliche Gepräge ihres eigenen Volkes, ihrer eigenen Rasse geben zu wollen. Wir wollen Amerika nicht germanisieren. Wir wollen es amerikanisieren. Und darum müssen wir es entbritanisieren. Darum richtet sich unser Kampf gegen die Briten als solche hier im Lande, gegen alle die britischen Volkseigenschaften, die zu minderverwertig und zu gemein sind, als daß sie Charakterzüge unseres amerikanischen Volkes bleiben oder noch werden dürften.

Es ist Unfug, zu sagen, man sei ein echter Amerikaner, wenn man hier geboren ist oder wenn man kein Bürgerthum schwarz auf weiß nach Hause getragen hat. Jeder Geburt noch antilche Registrierung machen den Bürger, so wenig, wie Geburt und Tauffchein den Christen machen. Und ob einer das Sternchen in jedem Knopfloch trägt oder bei jeder Gelegenheit „America first“ schreit, ist für seinen Bürgerwert ohne die geringste Bedeutung. Erst dann, wenn ein Mann von dem Bewußtsein der Pflicht gegen dieses Land durchdrungen ist, ist er wirklich Bürger. Und je höher sein Pflichtbewußtsein geht, ein um so besserer Bürger ist er. Manche haben dieses Pflichtbewußtsein, wenn sie den Fuß auf amerikanisches Land setzen, bei Manchen bildet es sich — je nach ihrer intellektuellen und moralischen Begabung — schneller oder langsamer im Lauf der Zeit, und Manche werden es nie haben. Die deutschen Amerikaner bringen dieses Pflichtbewußtsein von Hause aus mit. Daß der Mann, der sich wirklich als Bürger fühlt, seine Bürgerpapiere herausnimmt, ist für die deutschen Amerikaner eine selbstverständliche Pflicht.

Wir haben hier im Lande ungezählte Briten, die — obwohl sie unser öffentliches Leben sehr stark beeinflussen, obwohl sie mittelbaren sowie unmittelbaren Einfluß auf unsere Politik ausüben, obwohl sie von dem Altar aus das sittliche Sein und Werden unseres Volkes und seines Geisteslebens von Stubeher aus gestalten — diese selbstverständliche Pflicht des wahren Bürgers nicht erfüllen, weil sie in dem Wechsel von britischen zum amerikanischen Bürger eine persönliche Entwürdigung und eine politische Entwerthung erblicken. Aber wir haben noch mehr Bürger britischer Abkunft hier, die Amerika als ein Neuland ansehen, auf dem eine neue britische Nation entstehen soll, ein Volk, das britisch spricht, britisch denkt, britisch fühlt, das alle, auch alle niedrigen und gemeinen Eigenschaften des britischen Volkes haben soll. Sie sind das Hindernis in der Verbindung der besten Elemente aller Völker und Rassen Europas zu einem neuen, idealen Volk, dem amerikanischen Volke, wie es George Washington und anderen erleuchteten Geistesgenossen als beglückender Gedanke vorgezeichnet hat.

Gegen die Briten in Amerika kämpfen wir. Es hat den Anschein, als wenn dieser Kampf, der an dem Tage begann, als das erste Echo von Schwertgeklirr und Wogenprall aus Europa herübergerollt. Aber das scheint nur so. In Wirklichkeit hat der Kampf des Britenthums um die geistige und ethische Eroberung Amerikas begonnen in dem Augenblick, als es sich politisch von England freigemacht hatte. Da das Land nicht mehr britisch war, sollte das Volk britisch werden. Daß der Kampf nicht früher schon so offene und brutale Form annahm, liegt einmal daran, daß damals das Britenthum noch nicht so festen Grund hier gefunden hatte, um gewissermaßen im Lande selbst sich eine Operationsbasis schaffen zu können. Zum Anderen aber auch daran, daß der harmlose und friedfertige Deutsche, der hier einwanderte, dankbar der ihm hier gewordenen besseren Erziehungsmöglichkeiten, zufrieden und beschwiden dem politisch geschickteren sowie jungengewandteren britischen Nachbarn die Steuerung des öffentlichen Lebens überließ. Und das um so bereitwilliger, als dieser Nachbar ihm ein freundlicher Vetter war, der sich für einen „Stimmzettel“ auch gern wieder gefällig erwies. Dieser Kampf war ein lebenswichtiges Hebelwerk des ehrlich-naiven Idealisten durch den schlaun, geriebenen Realisten.

Der Krieg drüben, in dem der Ehrgeiz und die Habgier der Briten die Faust auch nach der Herrschaft über die christliche und mohammedanische Welt ausstreckte, hat den wirklichen Amerikaner erst die Augen geöffnet. Er hat ihm erst gezeigt, daß Amerika bis auf einen kleinen Teil in einem friedlichen Kampfe von dem Britenthum bereits erobert ward. Denn mit diesem Krieg ging das Britenthum zum offenen Sturm und Angriff gegen den Rest des noch nicht von ihm eroberten Amerikertums und damit auch gegen die deutschen Amerikaner vor. Wie die Briten in einem Spaziergang nach Berlin den europäischen Krieg zu gewinnen dachten, so schien auch der Triumph über den letzten Amerikaner sicher und leicht. Sie haben sich dort und hier getäuscht.

Es ist nicht wahr, daß sie uns als Vindictisch-Amerikaner bekämpfen. Sie bekämpfen uns nicht, weil wir Deutsche sind, sie hassen uns und suchen uns zu verdrängen, weil wir Amerikaner sind, und weil wir als Amerikaner ein amerikanisches Land und ein amerikanisches Volk haben wollen.

Sie bekämpfen in uns die Eigenschaften, die die glänzendsten Eigenschaften eines Volkes sind, das dank diesen Eigenschaften in den Wettkampf der Entwicklung gleich und über wurde. Eigenschaften, die fundamentale Bedeutung haben und die in ihrer Echtheit unbestechlich sind und der zerfallenden und auflösenden und aufsaugenden Kraft des Britenthums widerstehen. Sie wollen nicht, daß diese Eigenschaften in dem Gesicht des amerikanischen Volkes wieder zu erkennen seien, denn dann würde dieses Gesicht nicht mehr ganz britisch sein. Sie kämpfen in uns gegen die Ehrlichkeit, die Gerechtigkeit, die Menschlichkeit, die Wahrheit, die Gründlichkeit, die große konstituierende Kleinlichkeit, die Gewissenhaftigkeit; Tugenden, die George Washington dem amerikanischen Volke als Leitsterne zur höchsten Entwicklung wies, und denen nachzueifern schon unseren Vätern und Vorfahren mehr war, als die Welt zu gewinnen und Schaden an der Seele zu nehmen.

Anständig, gebildete Briten — und selbstverständlich giebt es die ebenso wie gute Amerikaner von britischer Abkunft — werden wissen, daß wir deutschen Amerikaner uns verweigert wenig darum bekümmert hätten, ob Deutschland siege oder besiegte wäre, wenn Deutschland den verbrecherischen Krieg in Verfolgung verbrecherischer Zwecke begonnen hätte. Im Gegenteil, wir würden gerecht zum gegenwärtigen sein, in diesem Falle die Niederlage des „deutschen Militarismus“, der „deutschen Autokratie“, kurz, den Sturz und die Vernichtung aller an dem Krieg schuldigen Personen, Klassen und Institutionen zu wünschen und die Befreiung des deutschen Volkes zu hoffen. Wenigstens sind menschenlich genug gewesen wären, die Leiden des unglücklichen deutschen Volkes zu mildern, wie wir heute dem in seiner gerechten Sache herrlich dastehenden deutschen Volk und Kaiser die Hand der Nächstenliebe reichen.

Das ist es: Ein britischer Geist und eine britische Seele soll im amerikanischen Volkstörper wohnen. Kein amerikanischer Geist, keine amerikanische Seele, zu deren Struktur die alten Kulturländer Europas ihr Verthes geben. Und dieser britische Geist und diese britische Seele offenbart sich in den Waffens, mit denen man uns bekämpft: Lüge, Verleumdung, heimliches, feiges Wühlen mit den langfingerigen Händen bezahlter Geheim-Agenten und britischer Hebergeist-Journalisten — und Unmenschlichkeit. Denn die Unmenschlichkeit muß sich nicht immer in abgehakten Gliedern und brennenden Hausruinen zeigen. Es giebt auch eine Unmenschlichkeit gegen die Seele!

Im Lande selbst sich eine Operationsbasis schaffen zu können. Zum Anderen aber auch daran, daß der harmlose und friedfertige Deutsche, der hier einwanderte, dankbar der ihm hier gewordenen besseren Erziehungsmöglichkeiten, zufrieden und beschwiden dem politisch geschickteren sowie jungengewandteren britischen Nachbarn die Steuerung des öffentlichen Lebens überließ. Und das um so bereitwilliger, als dieser Nachbar ihm ein freundlicher Vetter war, der sich für einen „Stimmzettel“ auch gern wieder gefällig erwies. Dieser Kampf war ein lebenswichtiges Hebelwerk des ehrlich-naiven Idealisten durch den schlaun, geriebenen Realisten.

Der Krieg drüben, in dem der Ehrgeiz und die Habgier der Briten die Faust auch nach der Herrschaft über die christliche und mohammedanische Welt ausstreckte, hat den wirklichen Amerikaner erst die Augen geöffnet. Er hat ihm erst gezeigt, daß Amerika bis auf einen kleinen Teil in einem friedlichen Kampfe von dem Britenthum bereits erobert ward. Denn mit diesem Krieg ging das Britenthum zum offenen Sturm und Angriff gegen den Rest des noch nicht von ihm eroberten Amerikertums und damit auch gegen die deutschen Amerikaner vor. Wie die Briten in einem Spaziergang nach Berlin den europäischen Krieg zu gewinnen dachten, so schien auch der Triumph über den letzten Amerikaner sicher und leicht. Sie haben sich dort und hier getäuscht.

Es ist nicht wahr, daß sie uns als Vindictisch-Amerikaner bekämpfen. Sie bekämpfen uns nicht, weil wir Deutsche sind, sie hassen uns und suchen uns zu verdrängen, weil wir Amerikaner sind, und weil wir als Amerikaner ein amerikanisches Land und ein amerikanisches Volk haben wollen.

Sie bekämpfen in uns die Eigenschaften, die die glänzendsten Eigenschaften eines Volkes sind, das dank diesen Eigenschaften in den Wettkampf der Entwicklung gleich und über wurde. Eigenschaften, die fundamentale Bedeutung haben und die in ihrer Echtheit unbestechlich sind und der zerfallenden und auflösenden und aufsaugenden Kraft des Britenthums widerstehen. Sie wollen nicht, daß diese Eigenschaften in dem Gesicht des amerikanischen Volkes wieder zu erkennen seien, denn dann würde dieses Gesicht nicht mehr ganz britisch sein. Sie kämpfen in uns gegen die Ehrlichkeit, die Gerechtigkeit, die Menschlichkeit, die Wahrheit, die Gründlichkeit, die große konstituierende Kleinlichkeit, die Gewissenhaftigkeit; Tugenden, die George Washington dem amerikanischen Volke als Leitsterne zur höchsten Entwicklung wies, und denen nachzueifern schon unseren Vätern und Vorfahren mehr war, als die Welt zu gewinnen und Schaden an der Seele zu nehmen.

Anständig, gebildete Briten — und selbstverständlich giebt es die ebenso wie gute Amerikaner von britischer Abkunft — werden wissen, daß wir deutschen Amerikaner uns verweigert wenig darum bekümmert hätten, ob Deutschland siege oder besiegte wäre, wenn Deutschland den verbrecherischen Krieg in Verfolgung verbrecherischer Zwecke begonnen hätte. Im Gegenteil, wir würden gerecht zum gegenwärtigen sein, in diesem Falle die Niederlage des „deutschen Militarismus“, der „deutschen Autokratie“, kurz, den Sturz und die Vernichtung aller an dem Krieg schuldigen Personen, Klassen und Institutionen zu wünschen und die Befreiung des deutschen Volkes zu hoffen. Wenigstens sind menschenlich genug gewesen wären, die Leiden des unglücklichen deutschen Volkes zu mildern, wie wir heute dem in seiner gerechten Sache herrlich dastehenden deutschen Volk und Kaiser die Hand der Nächstenliebe reichen.

Das ist es: Ein britischer Geist und eine britische Seele soll im amerikanischen Volkstörper wohnen. Kein amerikanischer Geist, keine amerikanische Seele, zu deren Struktur die alten Kulturländer Europas ihr Verthes geben. Und dieser britische Geist und diese britische Seele offenbart sich in den Waffens, mit denen man uns bekämpft: Lüge, Verleumdung, heimliches, feiges Wühlen mit den langfingerigen Händen bezahlter Geheim-Agenten und britischer Hebergeist-Journalisten — und Unmenschlichkeit. Denn die Unmenschlichkeit muß sich nicht immer in abgehakten Gliedern und brennenden Hausruinen zeigen. Es giebt auch eine Unmenschlichkeit gegen die Seele!

Im Lande selbst sich eine Operationsbasis schaffen zu können. Zum Anderen aber auch daran, daß der harmlose und friedfertige Deutsche, der hier einwanderte, dankbar der ihm hier gewordenen besseren Erziehungsmöglichkeiten, zufrieden und beschwiden dem politisch geschickteren sowie jungengewandteren britischen Nachbarn die Steuerung des öffentlichen Lebens überließ. Und das um so bereitwilliger, als dieser Nachbar ihm ein freundlicher Vetter war, der sich für einen „Stimmzettel“ auch gern wieder gefällig erwies. Dieser Kampf war ein lebenswichtiges Hebelwerk des ehrlich-naiven Idealisten durch den schlaun, geriebenen Realisten.

Der Krieg drüben, in dem der Ehrgeiz und die Habgier der Briten die Faust auch nach der Herrschaft über die christliche und mohammedanische Welt ausstreckte, hat den wirklichen Amerikaner erst die Augen geöffnet. Er hat ihm erst gezeigt, daß Amerika bis auf einen kleinen Teil in einem friedlichen Kampfe von dem Britenthum bereits erobert ward. Denn mit diesem Krieg ging das Britenthum zum offenen Sturm und Angriff gegen den Rest des noch nicht von ihm eroberten Amerikertums und damit auch gegen die deutschen Amerikaner vor. Wie die Briten in einem Spaziergang nach Berlin den europäischen Krieg zu gewinnen dachten, so schien auch der Triumph über den letzten Amerikaner sicher und leicht. Sie haben sich dort und hier getäuscht.

Es ist nicht wahr, daß sie uns als Vindictisch-Amerikaner bekämpfen. Sie bekämpfen uns nicht, weil wir Deutsche sind, sie hassen uns und suchen uns zu verdrängen, weil wir Amerikaner sind, und weil wir als Amerikaner ein amerikanisches Land und ein amerikanisches Volk haben wollen.

Sie bekämpfen in uns die Eigenschaften, die die glänzendsten Eigenschaften eines Volkes sind, das dank diesen Eigenschaften in den Wettkampf der Entwicklung gleich und über wurde. Eigenschaften, die fundamentale Bedeutung haben und die in ihrer Echtheit unbestechlich sind und der zerfallenden und auflösenden und aufsaugenden Kraft des Britenthums widerstehen. Sie wollen nicht, daß diese Eigenschaften in dem Gesicht des amerikanischen Volkes wieder zu erkennen seien, denn dann würde dieses Gesicht nicht mehr ganz britisch sein. Sie kämpfen in uns gegen die Ehrlichkeit, die Gerechtigkeit, die Menschlichkeit, die Wahrheit, die Gründlichkeit, die große konstituierende Kleinlichkeit, die Gewissenhaftigkeit; Tugenden, die George Washington dem amerikanischen Volke als Leitsterne zur höchsten Entwicklung wies, und denen nachzueifern schon unseren Vätern und Vorfahren mehr war, als die Welt zu gewinnen und Schaden an der Seele zu nehmen.

Anständig, gebildete Briten — und selbstverständlich giebt es die ebenso wie gute Amerikaner von britischer Abkunft — werden wissen, daß wir deutschen Amerikaner uns verweigert wenig darum bekümmert hätten, ob Deutschland siege oder besiegte wäre, wenn Deutschland den verbrecherischen Krieg in Verfolgung verbrecherischer Zwecke begonnen hätte. Im Gegenteil, wir würden gerecht zum gegenwärtigen sein, in diesem Falle die Niederlage des „deutschen Militarismus“, der „deutschen Autokratie“, kurz, den Sturz und die Vernichtung aller an dem Krieg schuldigen Personen, Klassen und Institutionen zu wünschen und die Befreiung des deutschen Volkes zu hoffen. Wenigstens sind menschenlich genug gewesen wären, die Leiden des unglücklichen deutschen Volkes zu mildern, wie wir heute dem in seiner gerechten Sache herrlich dastehenden deutschen Volk und Kaiser die Hand der Nächstenliebe reichen.

Das ist es: Ein britischer Geist und eine britische Seele soll im amerikanischen Volkstörper wohnen. Kein amerikanischer Geist, keine amerikanische Seele, zu deren Struktur die alten Kulturländer Europas ihr Verthes geben. Und dieser britische Geist und diese britische Seele offenbart sich in den Waffens, mit denen man uns bekämpft: Lüge, Verleumdung, heimliches, feiges Wühlen mit den langfingerigen Händen bezahlter Geheim-Agenten und britischer Hebergeist-Journalisten — und Unmenschlichkeit. Denn die Unmenschlichkeit muß sich nicht immer in abgehakten Gliedern und brennenden Hausruinen zeigen. Es giebt auch eine Unmenschlichkeit gegen die Seele!

Advertisement for 'The Birth of a Nation' at the Liederkranz Theater. Includes text: 'Es wird sicher nach Grand Island kommen', 'Zehn Tage hier: Beginnend am Donnerstag, 6ten Jan. Zwei Mal täglich: 2:15 und 8:15', 'THE BIRTH OF A NATION', 'Liederkranz Theater', 'Man beachte: „Die Birth of a Nation“ wird nur in den besten Theatern und zu Preisen vorgeführt, wie sie in solchen Häusern gebräuchlich sind.', 'Volles Symphonie Orchester von zwanzig Musikern.', 'Seht die entscheidenden Schlachten des Bürgerkrieges, Sherman's Marsch nach der See; Städte nur gebaut, um vor Guren Plagen zerstört zu werden; Grant und Lee in Appomattox; die Tragödie des Todes Lincoln's; Petersburg am Rand der Invasion; wie auf heroische Weise Mütter und Schwestern mitwirkten; die Herstellung der Geschichte.', 'Die höchst erstaunliche Geschichte, welche noch je auf irgendeiner Bühne der Welt dargestellt wurde.', 'Matinee-Preise: 25c, 50c, 75c und \$1.00. Abend-Preise: 50c, 75c, \$1.00, \$1.50 und \$2.00'

Ein frohes, neues Jahr!

Mit diesem aufrichtigen Wunsch sei das neue Jahr angetreten. Das alte hat viel Kummer und Sorgen, manche leidvolle Stunde gebracht. Es hat aber auch Leben, frohe Augenblicke gebracht, Freude und Glück gebracht. So wollen wir denn beim neuen Jahreswechsel nur der freudigen Augenblicke gedenken und die leidvollen Stunden, die hinter uns liegen, vergessen. Mit neuem Mut und frischer Hoffnung aber sind wir in's neue Jahr eingetreten. Möge es Allen Segen bringen und vor Allem unseren kämpfenden Brüdern in Europa den erleuchteten Frieden.

Unsere Brüder drüben haben den Hebergang zum neuen Jahre in Gemut so frohlich und ungebunden feiern können wie das am Freitag Abend in unserem lieben Grand Island Jung und Alt that. In Familien sowie Vereinstreffen. Es ist wirklich gut, daß wir hier so weit vom Schicksal sind. Der Hebergang des alten Jahres zum neuen wird auf der ganzen Welt bei allen Kulturvölkern gefeiert. Es folgt eben der Mensch das Bedürfnis, nach dem Schluß eines Jahres, wenn Lebensstürme glücklich vorübergegangen, sich einmal des Lebens zu freuen. Sein Trübsal soll in diesen Stunden abblasen werden, eitel Freude und Lust sei das Manier, oder, wenn es besser geht, im Frieden und der nächstlichen Stille das Licht der Vergangenheit auf den sinnenden Geist reflektieren zu lassen, frei von aller Sentimentalität. Wenn es auch im Allgemeinen Sitte ist, die Silvesterfeier im engen Kreise, nur unter Familienmitgliedern zu feieren, so haben doch die verschiedensten höchsten Vereine den Hebergang zum neuen Jahre in Gemeinschaft gefeiert, bezaubelt am Mitternacht die Ankunft des neuen Jahres.

Präsident Wilson ist dieser Tage 59 Jahre alt geworden. Neunzehn Jahre nach dem heimtücklichen Schwabenalter und noch immer keine Spur davon, noch immer nur der Trotz und der Eigensinn eines ungeborenen Kindes.

Zweien Millionen Arbeiter drohen das neue Jahr mit Streiks zu eröffnen. Stoff für eine neue „Kreaturen“-Rede gegen die Störer seiner Prosperitäts-Artik.

Mit Freude und Stolz muß es jedem Amerikaner erfüllen, daß unter den Hohlblättern der Radweiser gelassen ist, daß die derzeitige „Erste Dame“ des Landes aus königlichem Indianerblut vom Stamme Pocahontas stammt.

Im Congress wurde erklärt, es gebe dreißig verschiedene Arten Neutralität... die „amerikanische“ Neutralität ist die einunddreißigste.

Ein höchst fatales Wort: „Geschlagen!“

So kann man offiziell nicht sagen, Will das Prestige, man nicht verlieren. Weit besser klingt da: „Angegriffen“.

Schon recht! Wir wissen, was es heißen, Auch durch die Blume zu vertreiben. Des Wortes Sinn zu demonstrieren, Wird man auch weiter — umkrampfen!“

Lloyd George hat nun ebenfalls gesündigt und möchte sich zurückziehen. So ja, sie alle müßten sich zurückziehen, die im Namen der Welt den Mund vollgenommen haben und nun vor der Entlarvung stehen.

Präsident Wilson ist dieser Tage 59 Jahre alt geworden. Neunzehn Jahre nach dem heimtücklichen Schwabenalter und noch immer keine Spur davon, noch immer nur der Trotz und der Eigensinn eines ungeborenen Kindes.

Zweien Millionen Arbeiter drohen das neue Jahr mit Streiks zu eröffnen. Stoff für eine neue „Kreaturen“-Rede gegen die Störer seiner Prosperitäts-Artik.

Mit Freude und Stolz muß es jedem Amerikaner erfüllen, daß unter den Hohlblättern der Radweiser gelassen ist, daß die derzeitige „Erste Dame“ des Landes aus königlichem Indianerblut vom Stamme Pocahontas stammt.

Angriff auf Schulgelei im Staatsgericht.

Das Lincoln: Die Klage des Schulraths von Nebraska City gegen das Modet Schulgelei, das den Vorterricht in modernen europäischen Sprachen, beginnend mit dem 5. Grad, unter gewissen Bedingungen gestattet, kam vor dem Staatsobergericht vor einigen Tagen zur Verhandlung. Bekanntlich wurde die Klage im Kreisgericht zu Nebraska City von Richter Vegler zu Gunsten der Studenten entschieden. Wegen diese Entscheidung hat der Nebraska City Schulrath an's Obergericht appelliert, das entschieden, dem Fall ein Vorrecht in den Verhandlungen zu geben. Die Entscheidung wird in Kürze erfolgen und steht zu hoffen, daß es die Entscheidung des Districtgerichts anerkennt wird.

Zwei Millionen Arbeiter drohen das neue Jahr mit Streiks zu eröffnen. Stoff für eine neue „Kreaturen“-Rede gegen die Störer seiner Prosperitäts-Artik.

Mit Freude und Stolz muß es jedem Amerikaner erfüllen, daß unter den Hohlblättern der Radweiser gelassen ist, daß die derzeitige „Erste Dame“ des Landes aus königlichem Indianerblut vom Stamme Pocahontas stammt.

Im Congress wurde erklärt, es gebe dreißig verschiedene Arten Neutralität... die „amerikanische“ Neutralität ist die einunddreißigste.

Mit Freude und Stolz muß es jedem Amerikaner erfüllen, daß unter den Hohlblättern der Radweiser gelassen ist, daß die derzeitige „Erste Dame“ des Landes aus königlichem Indianerblut vom Stamme Pocahontas stammt.

Im Congress wurde erklärt, es gebe dreißig verschiedene Arten Neutralität... die „amerikanische“ Neutralität ist die einunddreißigste.

Direkt vom Brandeis-Theater in Omaha, wo es sechs Wochen gegeben wurde.

The Birth of a Nation.

18,000 Leute, 3000 Pferde, Kosten \$750,000, Rahm 8 Monate, zur Fertigstellung, Das 8. Wunder der Welt.

Liederkranz Theater



Szene von „Die Geburt“, welches Stück im Vorterricht-Theater am Sonntag, den 9. Januar, aufgeführt werden wird. Sitz-Verkauf in Jessen's Apotheke.